

Der Bestand des Weißstorches (*Ciconia ciconia* L.) in der Steiermark im Jahre 1971

Von Bruno WEISSERT

Eingelangt am 30. Mai 1972

In meiner Arbeit über den Bestand des Weißstorches in der Steiermark in den Jahren 1969 und 1970 (s. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 102: 225—228) habe ich unter Anführung der mir bekannten Literatur auch auf die Entwicklung des Storchbestandes in diesem Bundesland kurz hinzuweisen versucht. Das Wissen darüber stützt sich vor allem auf die Bestandserhebungen, die KEPKA bereits ab 1952 teils unabhängig, teils in Zusammenarbeit mit St. AUMÜLLER durchgeführt hat, wobei auch auf Aufzeichnungen von Mittelspersonen aus den Jahren 1950 und 1951 zurückgegriffen wurde. Ihren Niederschlag fand diese Erfassung in einem zusammenfassenden Bericht von KEPKA: Der Bestand des Weißstorches in der Steiermark in den Jahren 1950—1957. In den Folgejahren wurde diese Bestandserhebung laufend weitergeführt und fallweise auch auf das übrige österreichische Bundesgebiet ausgedehnt. Die darüber erschienenen Veröffentlichungen sind in meinem oben zitierten Bericht angeführt.

1968 trat infolge der Arbeiten Dr. KEPKAS an ausländischen Instituten eine Unterbrechung dieser Untersuchungen ein, doch konnten diese bereits 1969 in Zusammenarbeit aller Mitarbeiter der Steirischen Vogelschutzwerke in vollem Umfang wiederaufgenommen werden. Dabei zeigte es sich, daß sich der seit 1966 schwach zurückgehende Storchbestand nicht nur erholen konnte, sondern 1971 auch wieder im Ansteigen begriffen war. Die Zahl der Horstpaare hatte sich innerhalb eines Jahres von 84 auf 94 im abgelaufenen Jahr vermehrt (188 Störche). Interessanterweise zeigten sich Ausbreitungstendenzen auch in den nach Westen hin vorgeschobenen Brutarealen. So wurde im Bezirk Voitsberg neben den bestehenden zwei Horsten in Mooskirchen und Köflach ein weiterer Horst, und zwar wieder in Mooskirchen, mit Erfolg errichtet.

Über die Verteilung der Horste in den einzelnen Bezirken gibt die umseitige Tabelle Auskunft. Vergleichshalber wurden auch die Ergebnisse des Jahres 1970 mitangeführt.

T a b. 1: Verteilung der Storchhorste nach Bezirken:

Politischer Bezirk	Besetzte Horste		Unbesetzte Horste		Horste insgesamt		Horstpaare		Einzelstücke		Ausgeflogene Jungstörche		Umgekommene Jungstörche	
	1970	1971	1970	1971	1970	1971	1970	1971	1970	1971	1970	1971	1970	1971
Deutschlandsberg	10	12	1	3	11	15	10	12	—	—	18	35	8	4
Feldbach	11	12	—	—	11	12	11	12	—	—	32	25	1	2
Fürstenfeld	9	11	1	3	10	14	9	11	—	—	18	35	1	3
Graz-Umgebung	8	8	1	1	9	9	8	8	—	—	20	21	3	—
Hartberg	15	14	1	2	16	16	14	14	1	—	26	28	3	2
Leibnitz	9	10	3	3	12	13	8	10	1	—	16	28	5	3
Radkersburg	21	21	5	5	26	26	20	21	1	—	44	57	10	4
Voitsberg	2	3	—	—	2	3	2	3	—	—	5	9	—	—
Weiz	3	3	—	—	3	3	2	3	1	—	6	9	1	2
Insgesamt	88	94	12	17	100	111	84	94	4	—	185	247	32	20

Wie gleichfalls aus dieser Tabelle ersichtlich, war die Zahl der 1971 ausgeflogenen Jungstörche außerordentlich hoch. Von den eingetroffenen 188 Altstörchen, die sich gepaart hatten, wurden insgesamt 247 Jungstörche aufgezogen. Diese hohe Vermehrungsquote wurde, nach Einsichtnahme in die seinerzeitigen Aufzeichnungen, nur in den Jahren 1951 und 1952 erreicht und betrug das Verhältnis der gepaarten Altstörche zu den ausgeflogenen Jungstörchen 1 : 1,31 bzw. die Zahl der auf Horstpaare bezogenen Jungen 2,6.

In einer weiteren Tabelle habe ich die bisherigen Ergebnisse der Bestandserhebung ab dem Jahre 1950 in gekürzter Form zusammengestellt. Leergelassen wurden lediglich die Ergebnisse aus den Jahren 1963 und 1968, worüber keine Veröffentlichungen vorlagen bzw. eine Erhebung nicht lückenlos durchgeführt wurde.

T a b. 2: Der Weißstorch-Bestand in der Steiermark seit 1950:

Berichts- jahr	Eingetroffene u. gepaarte Altstörche	Horstpaare insgesamt HPa	Gesamt- Jungenzahl JZG	Verhältnis der gepaarten Altstörche zur Gesamt- Jungenzahl	Zahl der Jungen, bez. a. Horstpaare JZa
1950	30	15	34	1 : 1,13	2,2
1951	34	17	44	1 : 1,29	2,5
1952	36	18	49	1 : 1,36	2,7
1953	30	15	33	1 : 1,10	2,2
1954	60	30	67	1 : 1,12	2,2
1955	76	38	65	1 : 0,86	1,7
1956	78	39	64	1 : 0,82	1,6
1957	84	42	75	1 : 0,89	1,7
1958	98	49	87	1 : 0,89	1,8
1959	112	56	84	1 : 0,75	1,6
1960	118	59	76	1 : 0,64	1,3
1961	146	73	108	1 : 0,74	1,4
1962	170	85	169	1 : 1,00	1,9
1963	178	89			
1964	192	96	219	1 : 1,14	2,3
1965	206	103	151	1 : 0,73	1,5
1966	184	92	211	1 : 1,15	2,3
1967	158	79	120	1 : 0,76	1,5
1968					
1969	176	88	126	1 : 0,72	1,4
1970	168	84	185	1 : 1,10	2,2
1971	188	94	247	1 : 1,31	2,6

Bei der Betrachtung fällt das sprunghafte Ansteigen der steirischen Population sofort ins Auge, hat sich doch der Bestand innerhalb eines Zeitraumes von 15 Jahren (von 1950—1965) mehr als versechsfacht. In den anschließenden Jahren war die Entwicklung etwas rückläufig, der Bestand blieb aber, wie bereits vorseitig angeführt, im großen und ganzen mit durchschnittlich 90 Horstpaaren stabil.

Daß das Verhältnis der ausgeflogenen Jungen zu den Altstörchen äußerst schwankend ist und in manchen Jahren Tiefpunkte erreicht, wie etwa 1960, 1961, 1965, 1967 und 1969, scheint der Population keinen Abbruch zu tun und von ihr auch verkräftet zu werden. КЕРКА führt mehrere Ursachen dafür an, wobei er insbesondere auf Wetterunbilden mit Hagelanschlag, Storchenkämpfe und auf die Eigenschaft mancher Altstörche hinweist, bestimmte Junge aus dem Nest zu werfen (Kronismus). Dagegen scheinen sich Trockenperioden nicht nachteilig auf Bruterfolg und Jungenaufzucht auszuwirken. Dies zeigte sich deutlich im abgelaufenen Berichtsjahr 1971. Viele Rinnsale waren ausgetrocknet, und die stehenden Gewässer hatten einen äußerst niedrigen Wasserstand erreicht. In Neudau z. B. lag ein Fischteich zur Gänze trocken, der zweite bedeckte nur die halbe Fläche seines ursprünglichen Areals. Trotzdem scheint es keine Nahrungssorgen gegeben zu haben. Wie КЕРКА 1956 nachweisen konnte, mag das daran liegen, daß der Weißstorch in der Steiermark zur Brutzeit, wo der Nahrungsbedarf am stärksten ist, ein großer Vertilger der Maulwurfsgrille (*Gryllotalpa gryllotalpa*) ist; von dieser Art konnten bei Gewölluntersuchungen 70 Prozent in den Gewöllen festgestellt werden.

Die Aufwärtsentwicklung, die der Weißstorchbestand in der Steiermark genommen hat und die zeitweise auch unter ungünstigen Bedingungen vonstatten ging, ist sicher außerordentlich erfreulich und läßt auch für die Zukunft eine Erhaltung dieser optimalen Bestandesdichte erwarten. Es ist jedoch bekannt, daß bei den europäischen Weißstorchpopulationen immer wieder Rückschläge eingetreten sind, die nach einer längeren Aufwärtsentwicklung zu einem Wiederauflassen des Siedlungsgebietes geführt haben. Inwieweit und ob in diesem Zusammenhang die Ost- und Weststeiermark in früheren Jahren bzw. Jahrhunderten schon von Weißstörchen besiedelt war, ist noch weitgehend ungeklärt. Die Bestandesentwicklung und Bestandesdichte im großen ungarischen Areal dürfte für unsere steirischen Randpopulationen, wie überhaupt für alle österreichischen Populationen, bis zu einem gewissen Grad ausschlaggebend sein und die Vorgänge hier im positiven wie im negativen Sinn beeinflussen.

Literatur

- AUMÜLLER St. 1954 a. Der Bestand des Weißstorches im Jahre 1954. Universum, 10: 367—372.
- 1954 b. Der Bestand des Weißen Storches in den österreichischen Bundesländern Burgenland, Steiermark und Kärnten in den Jahren 1952 bis 1953. Burgenländ. Heimatbl., 16: 115—135.
- 1956. Der Bestand des Weißstorches im Burgenland in den Jahren 1954 und 1955. Burgenländ. Heimatbl., 18: 76—88.
- 1959 a. Statistik des Weißstorch-Bestandes im Burgenland in den Jahren 1956, 1957 und 1958. Burgenländ. Heimatbl., 21: 195—207.
- 1959 b. Der Weißstorch in Niederösterreich im Jahre 1958. Egretta, 2: 26—32.
- & KEPKA O. 1960. Zur Statistik der Weißstorchpopulationen in Österreich. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 90: 13—21.
- — 1961. Der Bestand des Weißstorches in Österreich in den Jahren 1959 und 1960. Egretta, 4: 68—71.
- — 1965. Der Bestand des Weißstorches in Österreich in den Jahren 1961 und 1962. Egretta, 8: 6—7.
- HORNBERGER 1954. Reifealter und Ansiedlung beim Weißen Storch. Die Vogelwarte, 17: 114—149.
- KEPKA O. 1955. Weiteres zur Verbreitung des Weißstorches in der Steiermark. Die Vogelwarte, 18: 24—25.
- 1956. Die Nahrung des Weißstorches. Der Anblick.
- 1958. Der Bestand des Weißstorches (*Ciconia ciconia* L.) in der Steiermark in den Jahren 1950 bis 1957. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 88: 172—177.
- 1959. Die Bestandesaufnahme des Weißstorches (*Ciconia ciconia*) in Steiermark und Kärnten im Jahre 1958. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 89: 74—75.
- 1960. Der Bestand des Weißstorches in Steiermark und Kärnten im Jahre 1959. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 90: 68—70.
- 1965. Jahresbericht 1964 der Steirischen Vogelschutzwarte, Storchbestandsaufnahme im Jahre 1964. Steir. Naturschutzbrief, 26: 13—14.
- 1966. Jahresbericht 1965 der Steirischen Vogelschutzwarte. Steir. Naturschutzbrief, 32: 4.
- 1967. Aus der Tätigkeit der Steirischen Vogelschutzwarte. Der Storchbestand in der Steiermark im Jahre 1966. Steir. Naturschutzbrief, 42: 8—9.
- 1968. Jahresbericht der Steirischen Vogelschutzwarte; der Storchbestand in der Steiermark im Jahre 1967. Steir. Naturschutzbrief, 45: 8—9.
- LIBBERT 1954. Wo verbleiben die Weißstörche aller Altersstufen in den Brutmonaten? Die Vogelwarte, 17: 100—113.
- WEISSERT 1972. Der Bestand des Weißstorches in der Steiermark in den Jahren 1969 und 1970 (mit Karte). Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 102: 225—228.

Anschrift des Verfassers: Dipl.-Ing. Bruno WEISSERT,
A-8292 Neudau Nr. 2.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Abteilung für Zoologie am Landesmuseum Joanneum Graz](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [01_1972](#)

Autor(en)/Author(s): Weissert Bruno

Artikel/Article: [Der Bestand des Weißstorches \(*Ciconia ciconia* L.\) in der Steiermark im Jahre 1971 147-151](#)